

Zweiter Vortrag. Cöln, 11. April 1909. O s t e r s o n n t a g.

Ein unmittelbarer Gewinn solcher bedeutsamen Zeitsymbole wie das Osterfest ist der, dass es unsere Herzen und Seelen geeigneter macht, um tiefer und tiefer hineinzuschauen in das Menschenrätsel und das Menschenwesen. Und so sei denn noch einmal die gestern vor unserer Seele aufgetauchte, morgenländische Legende vor unser geistiges Auge hingestellt, jene Legende, von der wir gestern schon ahnen konnten, was sie von diesem Menschenrätsel und Menschenwesen umschliesst, die Legende von Kashiapa, dem grossen Weisen, dem erleuchteten Schüler Sakia-Munis, der alle Weisheit des Orients zusammengefasst hatte mit grossem Ueberblick und einem riesigen Impuls des Wirkens, und von dem mit Recht gesagt wurde, dass alle seine Nachfolger nicht vermochten, auch nur im Entferntesten zu bewahren, was er aus dem tiefen Brunnen der Urweltweisheit hervorgeholt hatte und als Letzter aus der Urweltweisheit der Menschheit gegeben hatte.

Und weiter lautet die Legende: Als sich dann dem Kashiapa der Tod nahte, und er sein Nirvana herankommen fühlte, ging er in die Höhle eines Berges. Da starb er bewusst, und es blieb unverweslich sein Leib, unauffindbar für die äussere Menschheit, auffindbar nur für den Teil der Menschheit, der durch Initiation reif geworden war, solche Geheimnisse zu durchdringen. --- In der Bergeshöhle ruhte nun geheimnisvoll verborgen des Kashiapa unverweslicher Leib. Und vorausgesagt wurde, dass erscheinen würde als neuer grosser Verkünder der Urweltweisheit, in neuer Gestalt, der Maitreya-Buddha, der, wenn er zum Gipfel seines Erdendaseins emporgestiegen sein wird, gehen wird zu der Höhle, wo der Leichnam des Kashiapa ruht. Berühren wird er ihn mit seiner rechten Hand, und ein wunderbares Feuer wird aus dem Universum herabkommen, und der unverwesliche Leib des Kashiapa wird davon ergriffen werden und entrückt werden in die höheren, geistigen Welten. --- So erwartet der Morgenländer, der solche Weisheit versteht, das Wiedererscheinen des Maitreya-Buddha, und so erwartet er seine Tat an

dem unverweslichen Leib des Kashiapa.

Werden sie eintreten, diese beiden Ereignisse? Wird erscheinen der Maitreya-Buddha? Wird dann des Kashiapa unverweslicher Ueberrest entrückt werden durch das wunderbare, himmlische Feuer? - Die tiefe Weisheit, die darinnen ruht, werden wir ahnen können mit unseren wahren Osterempfindungen. Wir werden sie ahnen können, wenn wir aufsuchen das wunderbare Feuer, das die Ueberreste des Kashiapa in sich aufnehmen soll.

Wir haben gestern gesehen, wie sich die Gottheit in unserer Zeit durch zwei Pole offenbart. Auf der einen Seite durch das makrokosmische Feuer, auf der anderen Seite durch das mikrokosmische Feuer des Blutes. Wir haben gesehen, dass sich angekündigt hat dem Moses im brennenden Dornbusch und auf dem Sinai im Donner und Blitzesfeuer der C h r i s t u s. Denn keine andere Macht als der Christus sprach zu ihm: "Ich bin der I C H- B I N," aus dem brennenden Dornbusch sich selber verkündigend. Er gab die zehn Gebote aus dem Blitzesfeuer am Sinai. Damit hat er sich vorbereitet. Dann erschien er in dem mikrokosmischen Pol in Palästina. Was äußerlich in der Welt makrokosmisch als das Feuer erscheint, das erscheint mikrokosmisch als das Feuer, das in unserem Blute lebt. Derselbe Gott, der sich im Himmelsfeuer angekündigt hatte, war es, der sich dann verkörperte im Mystrium von Palästina in einem menschlichen Leibe, um zu durchdringen mit seiner Kraft das menschliche Blut, in dem das menschliche Feuer seinen Sitz hat. Und durch dieses Ereignis, wenn wir es in seinen Konsequenzen verfolgen, in dem, was es bedeutet für das Erdendasein, werden wir finden können jenes lodernde Feuer, das des Kashiapa Ueberreste aufnehmen wird.

Aller Weltengang besteht darin, dass sich alles Materielle nach und nach vergeistigt, spiritualisiert. Im materiellen Feuer des brennenden Dornbusches und auf dem Sinai erschien dem Moses ein äusseres Zeichen der Gottesmacht. Durch das Christuserignis ist aber dieses Feuer vergeistigt. Und nachdem die Christusmacht in diese Erde eingegriffen hat, wer sieht dann das brennende geistige Feuer? Wer kann es wahrnehmen? Das geistige

Auge, das durch den Christus-Impuls selber geöffnet wird, und das der ~~Christus~~ Christus-Impuls geweckt hat. Das sieht dieses sinnliche Feuer des Dornbusches spiritualisiert, vergeistigt. Und nachdem der Christus-Impuls das geistige Auge erweckt hatte, da wirkte dieses Feuer auch geistig, spirituell auf unsere Welt herab.

Wann wurde dieses Feuer wieder wahrgenommen? Es wurde wieder wahrgenommen, als das erleuchtete, hellseherisch gewordene Auge des Saulus auf dem Wege nach Damaskus im Himmelsfeuer erstrahlen sah und erkannte Den, der das Mysterium von Golgatha vollbracht hatte. So schauten beide den Christus: Moses im materiellen Feuer, im brennenden Dornbusch und im Blitzesfeuer auf dem Sinai, und es kann sich ihm nur im Innern ankündigen, dass der Christus zu ihm spricht. Dem erleuchteten Auge des Paulus aber zeigt sich der Christus aus dem spirituellen, dem vergeistigten Feuer. Wie Materie und Geist zu einander stehen in ihrem Verhältnis im Weltenwerden, so stehen zu einander im Weltengang das wundersame, materielle Feuer des Dornbusches und des Sinai und die wunderbare Erscheinung, das Feuer aus den Wolken, das dem zum Paulus gewordenen Saulus erstrahlt.

Und was ist für den ganzen Weltenwerdegang durch dieses Ereignis geschehen? Sehen wir zurück auf die majestätisch grosse Reihe der Menschheitsbeglucker, der Menschheitserlöser, auf die grossen Gestalten der Menschheit, die der äussere Ausdruck waren für die Avatare, für die göttlich-geistigen Mächte, die von Epoche zu Epoche herunterstiegen aus geistigen Höhen und Menschengestalt annahmen, wie Vishnu, Krishna usw., die erscheinen müssen, damit die Menschheit den Weg zurückfindet in die geistigen Welten. Die Menschheit brauchte in der Vorzeit Gotteskraft dazu, die herunterstieg, damit sie den Weg zurück finden konnte. Aber dadurch, dass das Mysterium von Golgatha geschehen ist, ist dem Menschen die Fähigkeit gegeben, aus seinem eigenen Innern heraus die Kräfte zu finden, die ihn heraufheben, hinaufführen können in die geistigen Welten. Tiefer, viel tiefer als jene Welt" und Menschheitsführer ist der Christus herunter gestie-

gen , denn er hat nicht nur himmlische Kräfte in den irdischen Leib gebracht, sondern er hat diesen irdischen Leib selber so vergeistigt, dass nun die Menschen aus diesen Kräften heraus den Weg zurück finden konnten in die geistigen Welten. Mit göttlichen Kräften haben die vorchristlichen Erlöser die Menschheit erlöst. Mit Menschenkräften hat der Christus die Menschheit erlöst. Damit aber sind diese Menschenkräfte so in unsere Seele hinein gestellt worden, wie sie in ihrer Urkraft sein können. Was wäre geschehen auf unserer Erde, wenn der Christus nicht auf Erden erschienen wäre? Diese ernste, diese tief einschneidende Frage wollen wir uns heute stellen.

Welterlöser auf Welterlöser hätten herunter steigen können aus geistigen Welten; sie hätten zuletzt unten nur Menschen gefunden, so eingegraben in die Materie, so versunken in den Stoff, dass aus diesem unheiligen, unreinen Stoff die reinen göttlich-geistigen Kräfte den Menschen nicht wieder hätten emporheben können. Und tief betrübt und trauernd blickten die morgenländischen Weisen in die Zukunft, von der sie wussten: der Maitreya-Buddha wird erscheinen, um die Urweltweisheit zu erneuern, aber kein Jünger wird erhalten können die Urweltweisheit. Und wenn der Weltengang so fort ging , hätte der Maitreya-Buddha tauben Ohren gepredigt, und er würde nicht mehr verstanden werden von den ganz in die Materie versunkenen Menschen. Und das, was so materiell auf der Erde geworden wäre, hätte des Kashiapa Leib verdorren lassen, sodass der Maitreya-Buddha nicht mehr imstande gewesen wäre, des Kashiapa Ueberreste hinaufzutragen in göttlich-geistige Höhen. Tief trauernd sahen gerade die am tiefsten Verstehenden der morgenländischen Weisheit in die Zukunft und dachten, ob denn die Erde fähig sein würde, noch etwas entgegenzubringen an Verständnis und Empfindung dem erscheinenden Maitreya-Buddha.

Es musste eine starke Himmelskraft in den physischen Stoff hineinstrahlen, sich in den physischen Stoff hinein opfern. Nicht bloss ein

Gott in der Maske der Menschengestalt durfte es sein, sondern ein wahrer Mensch mit Menschenkräften, der den Gott, der sich opfert, in sich trägt, musste es sein. Es musste das Ereignis von Golgatha eintreten, damit der Stoff, in den der Mensch hineingestellt ist, bereit werde, gereinigt und geläutert werde, damit das Material des so gereinigten und geläuterten Stoffes geeignet sei, dass für künftige Inkarnationen die Urweltweisheit wieder verständlich werden könne. Und es muss nun die Menschheit dahin gebracht werden, zu verstehen, wie in diesem Sinne wirklich gewirkt hat das Ereignis von Golgatha. Denn was ist das Ereignis von Golgatha für die Menschheit gewesen? Wie tief einschneidend hat es sich hineingestellt in Menschenwesen und Menschensein!

Lassen wir den Blick schweifen über 12 Jahrhunderte! Schauen wir auf 6 Jahrhunderte vor dem Ereignis von Golgatha und 6 Jahrhunderte nach demselben. Sehen wir uns da einmal an gewisse Begebenheiten, die sich in den menschlichen Seelen in dieser Zeit abgespielt haben. Wahrlich, man kann kaum Grösseres und Bedeutsameres hinstellen vor die empfindende menschliche Seele als jene gewaltigen Momente, die aufbewahrt hat die Buddha-Legende von der allmählichen Erleuchtung des Buddha. Er tritt heraus aus königlicher Umgebung. Er ist nicht geboren im Stalle, unter armen Hirten. Aber das ist es nicht, was hervorgehoben werden soll, sondern, dass er aus dieser königlichen Umgebung herausgeht, und dass er dann das findet, was er bisher nicht gefunden hat, das Leben in seinen verschiedenen Gestalten. -- Ein Kind findet er, schwach und elend. Leiden ist ihm beschert in dem Dasein, in das es durch die Geburt eingetreten ist. Er empfand: Geburt ist Leiden. Und weiter sieht der Buddha mit seiner empfänglichen Seele einen Kranken, einen Siechen. So kann der Mensch werden, wenn er durch den Durst nach Dasein in die irdische Welt hineingetragen wird: Krankheit ist Leiden. - Einen durch Alter breithaft gewordenen Greis findet er. Was ist es, das dem Menschen durch sein Leben beschert wird, sodass er allmählich

nicht mehr Herr sein kann seiner Glieder: Alter ist Leiden.- Und einen Leichnam sah er. Der Tod steht vor ihm mit allem seinem Zerstören und Auslöschen des Lebens: Tod ist Leiden. - Und weiter forscht der Buddha dem Leben nach und sagt sich: Getrennt sein von dem, was man liebt, ist Leiden. Vereint sein mit dem, was man nicht liebt, ist Leiden. Nicht erhalten, was man begehrt, ist Leiden.

Gross und gewaltig und eindringlich erklang die Lehre vom Leiden durch 'Menschenherz und Menschenbrust. Unzählige Menschen lernten die grosse Wahrheit von der Befreiung vom Leiden durch das Erlöschen des Durstes nach Dasein, lernten, wie sie sich hinaussehen sollten aus dem irdisch-physischen Dasein, wie sie hinausstreben sollten aus den irdischen Inkarnationen, und wie allein das Erlöschen des Durstes nach Dasein zur Erlösung und zur Befreiung vom Leiden führen kann. Wahrlich, ein höchster Gipfel der Menschheitsentwicklung wird da vor unsere Seele hingestellt.

Und nun lassen wir die Blicke schweifen über einen Zeitraum, der 12 Jahrhunderte umfasst: 600 Jahre vor unserer Zeitrechnung und 600 Jahre nach unserer Zeitrechnung. Da muss Eines hervorgehoben werden: da hat inmitten dieses Zeitraumes das Mysterium von Golgatha stattgefunden. Aus dem Zeitalter des Buddha sei jetzt nur Eines hervorgehoben: der Leichnam, und was der Buddha beim Anblick eines solchen empfand und lehrte. Und dann 600 Jahre nach dem Ereignis von Golgatha! Da wandten sich unzählige Seelen, unzählige Augen einem Kreuzesholz zu, an dem ein Leichnam hängt; aber es gehen von diesem Leichnam für die Menschheit die Impulse aus, die das Leben durchgeistigen, die Impulse, dass durch das Leben der Tod besiegt wird. Es ist der Gegenpol von dem, was der Buddha beim Anblick eines Leichnams empfunden hat. Der Buddha hatte einen Leichnam gesehen und an ihm die Nichtigkeit des Lebens erkannt. Die Menschen, die 600 Jahre nach dem Ereignis von Golgatha gelebt haben, sie haben aufgeschaut mit andachtsvoller Inbrunst zu dem Leichnam am Kreuz. Er war ihnen das Zeichen des Lebens, und

in ihrer Seele ging die Gewissheit auf, dass das Dasein nicht Leiden ist, sondern, dass es über den Tod hinüberführt in die Seligkeit. Der Leichnam des Christus Jesus am Kreuze wurde 6 Jahrhunderte nach dem Ereignis von Golgatha zum Erinnerungszeichen des Lebens, der Auferstehung des Lebens, der Ueberwindung des Todes und alles Leidens, so wie der Leichnam 600 Jahre vor dem Mysterium von Golgatha das Erinnerungszeichen war dafür, dass Leid den Menschen befallen muss, der durch den Durst nach Dasein hineintritt in die physische Welt. Niemals gab es einen grösseren Umschwung in der gesamten Menschheitsentwicklung. Wenn 600 Jahre vorher der Eintritt in die physische Welt für den Menschen Leiden war, wie stellt sich für die Seele jetzt, nach dem Ereignis von Golgatha, die grosse Wahrheit vom Leid des Lebens dar? Wie stellt sie sich dar für diejenigen Menschen, die mit Verständnis aufblicken zum Kreuz von Golgatha? Ist Geburt Leiden, wie Buddha sagte? Diejenigen, die mit Verständnis aufblicken zum Kreuz auf Golgatha, die sich mit ihm verbunden fühlen, sagen sich: Diese Geburt führt den Menschen auf eine Erde, die die Möglichkeit hatte, zu umkleiden aus ihren Elementen den Christus.- Die wollen gern betreten diese Erde, über die der Christus gewandelt ist, und durch die Verbindung mit dem Christus entsteht in der Seele die Kraft, durch die sie den Weg hinauf finden kann in die geistigen Welten zur Erlösung ; da entsteht die Erkenntnis, dass Geburt nicht Leiden ist, sondern das Tor ist zum Finden des Erlösers, der sich auch mit denselben irdischen Stoffen umhüllt hat, die die menschliche Leibes-hülle bilden. - Ist Krankheit Leiden? N e i n !!- So sagten sich die, welche den Impuls von Golgatha im wirklichen Sinne verstanden. Nein, Krankheit ist nicht Leiden, wenn auch heute die Menschheit noch nicht verstehen kann, was das spirituelle Leben in Wahrheit ist, das mit dem Christus einströmt; die Menschen werden es in der Zukunft verstehen lernen, völlig verstehen lernen, und sie werden wissen, dass, wer sich durchströmen lassen kann von dem Christus-Impuls, in dessen Innerstes die Christuskraft ein-

zieht, dass der alle Krankheit überwinden kann durch die starken, gesunden Kräfte, die er aus sich entwickelt, denn der Christus ist der grose Heiler der Menschheit. In seiner Kraft ist umschlossen alles das, was aus dem Geistigen heraus wirklich die starke, heilende Kraft entwickeln, und was die Krankheit überwinden kann. Krankheit ist nicht Leid. Krankheit ist eine Gelen^{ge}heit, dass der Mensch ein Hemmnis überwindet, indem er in sich entwickelt die Christuskraft.

Ueber die Beschwerden des Alters muss der Mensch sich in gleicher Weise klar werden. Jemehr wir zunehmen in der Schwachheit unserer Glieder, desto mehr können wir wachsen im Geiste, können Herr werden durch die in uns wohnende Christuskraft. Alter ist nicht Leiden, denn mit jedem Tage wachsen wir ja hinein in die geistige Welt. - Und auch der Tod ist nicht Leiden, denn er wird besiegt in der Auferstehung. Durch das Ereignis von Golgatha ist der Tod besiegt worden. - Kann das Getrenntsein von dem, was wir lieben, noch Leiden sein? Nein! Die Seelen, die sich mit der Christuskraft durchziehen, wissen, dass die Liebe Bande schlingen kann von Seele zu Seele über alle materiellen Hindernisse hinweg, Bande im Geistigen, die unzerreissbar sind, und es gibt nichts im Leben zwischen Geburt und Tod und zwischen Tod und neuer Geburt, nichts, was wir lieben, zu dem wir nicht im Spirituellen den Weg finden würden durch den Christusimpuls. Es ist undenkbar, dass wir auf die Dauer, wenn wir uns mit dem Christusimpuls durchdringen, getrennt sein können von dem, was wir lieben. Der Christus führt uns zusammen mit dem, was wir lieben.

Und ebenso kann unter dem Einfluss des Christusimpulses "vereint sein mit dem, was wir nicht lieben", nicht Leiden sein, weil der Christusimpuls uns lehrt, wenn wir ihn in unserer Seele aufnehmen, alles seinem entsprechenden Masse nach zu lieben. Der Christusimpuls zeigt uns den Weg, und wenn wir diesen Weg finden durch den Christusimpuls, kann niemals mehr Leiden sein: " vereint sein mit dem, was wir nicht lieben." Denn es

gibt nichts mehr, was wir nicht mit Liebe umfassen. - Und "nicht erreichen was man begehrt", kann mit dem Christus nicht mehr Leiden sein, denn die Empfindungen und Gefühle des Menschen, sein Begehren, werden durch den Christusimpuls so gereinigt und veredelt, dass die Menschen nur noch begehren nach dem, was ihnen werden soll. Sie leiden nicht mehr unter dem, was sie entbehren, denn sollen sie entbehren, so ist es zur Läuterung; und die Christuskraft gibt ihnen die Kraft dazu, es als Läuterung zu empfinden, und daher ist es auch nicht mehr Leiden.

Was ist also das Ereignis von Golgatha? Es ist das allmähliche Hinwegschaffen der von dem grossen Buddha hingestellten Tatsachen vom Leiden. Es gibt keinen grösseren Einschlag im Weltenwerden und Weltenwesen des Erdenseins als das Ereignis von Golgatha. Daher können wir auch verstehen, dass es fortwirkte und positive, gewaltige Folgen hatte für die kommende Menschheit. Der Christus ist der grösste Avatar, der herunter gestiegen ist auf die Erde, und wenn eine solche Wesenheit heruntersteigt ins Dasein, wie das der Christus im Jesus von Nazareth war, so tritt etwas Geheimnisvolles, höchst Bedeutsames ein. Geradeso wie im Kleinen, wenn wir ein Weizenkorn in die Erde senken, es keimt und Halme herauswachsen, und Aehren, die viele, viele Körner, Abbilder des einen Weizenkorns tragen, welches wir in die Erde gelegt haben, gerade so ist es auch in der geistigen Welt, denn "Alles Vergängliche ist nur ein Gleichnis." Und in dieser Vervielfältigung des Weizenkornes können wir sehen ein Bild, ein Gleichnis für die geistigen Welten.

Als sich vollzogen hatte das Ereignis von Golgatha, da war etwas geschehen mit dem Aetherleibe und dem Astralleibe des Jesus von Nazareth: durch die Kraft des innewohnenden Christus wurden sie vervielfältigt, und in der geistigen Welt waren seitdem vorhanden viele, viele Abbilder des Astralleibes und des Aetherleibes des Jesus von Nazareth. Und diese Abbilder wirkten fort.

Wenn eine menschliche Individualität aus geistigen Höhen herabsteigt ins physische Dasein, umkleidet sie sich mit einem Aetherleibe und einem Astralleibe. Dann aber, wenn in geistigen Welten so etwas vorhanden ist wie die Abbilder des Aetherleibes und Astralleibes des Jesus von Nazareth, dann geschieht für die Menschen, in deren Karma es liegt, etwas ganz Besonderes. Wenn das Karma einer Individualität es zuliess, - nachdem das Mysterium von Golgatha vollzogen war, - so wurde ihr ein Abbild des Aetherleibes oder des Astralleibes des Jesus von Nazareth einverwoben.

So war es in den ersten Jahrhunderten unserer Zeitrechnung z.B. bei Augustinus der Fall. Als diese Individualität herunterstieg aus geistigen Höhen und sich umkleidete mit einem Aetherleib, da wurde seinem Aetherleib ein Abbild einverwoben vom Aetherleibe des Jesus von Nazareth. Seinen Astralleib und sein Ich hatte er für sich, hatte aber einverwoben in den Aetherleib ein Abbild des Aetherleibes des Jesus von Nazareth.

So übertrug sich das, was umhüllt hatte den Gottmenschen von Palästina, auf andere Menschen, die nun den Einschlag dieses grossen Impulses weiter tragen sollten in die übrige Menschheit hinein. Weil Augustinus angewiesen war auf sein eigenes Ich und seinen eigenen Astralleib, war er all dem Zweifel, all den Schwankungen, den Irrungen ausgesetzt, welche er schwer überwinden konnte. Sie kamen aus diesen noch unvollkommenen Teilen seiner Wesenheit. Alles, was er durchgemacht hat, hat er durchgemacht durch sein irrendes Urteil und die Irrtümer seines Ichs. Aber, als er sich durchgerungen hatte, als sein Aetherleib zu wirken begann, da stiess er auf die Kräfte, die ihm einverwoben waren aus dem Abbilde des Aetherleibes des Jesus von Nazareth in seinem Aetherleibe, und jetzt wurde er derjenige, der einen Teil der grossen Mysterienwahrheiten des Abendlandes verkündigen konnte. So gab es viele derjenigen, die wir als die grossen Träger des Christentums im Abendlande kennen, die berufen waren, das Christentum fortwirken zu lassen im 4., 5., 6., bis 10. Jahrhundert, denen aufgehen konn-

ten die grossen Ideen, die vorbildlich waren, die einverwoben gehabt haben in ihrem Aetherleib ein Abbild des Aetherleibes des Jesus von Nazareth, daher konnten ihnen aufgehen die grossen Visionen, die grossen vorbildlichen Ideen, die dann ihre Ausgestaltung gefunden haben bei den grossen Malern und Bildhauern. Wie sind sie entstanden, diese vorbildlichen Typen für die Bilder, die noch jetzt uns erfreuen? Diese entstanden, als durch das einverwobene Abbild des geheiligten Aetherleibes des Jesus von Nazareth bei den Menschen des 5., 6., 7., und 8. Jahrhunderts unserer Zeitrechnung die grossen Erleuchtungen kamen, mit einem Inhalt des Christentums, zu dem man nicht braucht historische Ueberlieferungen. Zu dem Inhalt der Lehre von dem Christus erhielten sie einverwoben ein Abbild des Aetherleibes des Jesus von Nazareth, und sie brauchten keine historische Ueberlieferung der Tatsachen des Christentums; sie wussten aus innerer Erleuchtung, dass der Christus lebt, weil sie einen Teil des Jesus von Nazareth in sich trugen. Sie wussten es ebenso, wie Paulus es wusste, dass der Christus lebt, als er in dem spiritualisierten, lodernden Himmelsfeuer die Christuserscheinung sah. Hatte der Paulus sich bekehren lassen bis dahin durch das, was über die Ereignisse in Palästina zu erzählen war? Keines der Ereignisse, die man ihm hat erzählen können, war imstande, aus dem Saulus einen Paulus zu machen, und dennoch ging der wichtigste Impuls für die äussere Ausbreitung des Christentums von Paulus aus, durch ihn, der ungläubig blieb gegenüber den Erzählungen auf dem physischen Plan aber, der gläubig wurde durch ein okkultes Ereignis, das in der spirituellen Welt sich vollzog. Sonderbar nehmen sich die aus, die ein Christentum haben wollen ohne spirituelle Erleuchtung! - Denn niemals würde das Christentum sich in der Welt ausgebreitet haben ohne die spirituelle Erleuchtung des Paulus. Einem übersinnlichen Ereignis verdankt die äussere Ausbreitung des Christentums ihr Dasein.

Und wiederum pflanzte sich das Christentum fort in späterer Zeit

durch diejenigen, die in der geschilderten Weise in späterer Zeit in innerer Erleuchtung den Christus erleben konnten, auch den historischen Christus erleben konnten, weil sie in sich trugen, was als Rest geblieben war von dem historischen Christus und seinen Hüllen. Und wieder später, im 11., 12., 13. und 14. Jahrhundert erhielten andere Menschen, wenn sie durch ihr Karma dazu berufen und reif waren, Abbilder einverwoben des Astralleibes des Jesus von Nazareth. Solche Menschen, die in sich trugen Abbilder des Astralleibes des Jesus von Nazareth, waren z.B. Franz von Assisi, Elisabeth von Thüringen und andere mehr. Ohne diese Kenntnis ist für uns z. B. das Leben des Franz von Assisi und der Elisabeth von Thüringen unverständlich. Alles, was uns heute so sonderbar erscheint im Leben des Franz von Assisi, rührt daher, dass das Ich des Franz von Assisi das menschliche Ich dieser menschlichen Individualität war, aber all die Demut, Hingabe, Inbrunst, die wir so bewundern an Franz von Assisi, sie rührt davon her, dass ihm einverwoben war in seinem Astralleib ein Abbild des Astralleibes des Jesus von Nazareth. Manchen anderen Persönlichkeiten dieser Zeit war einverwoben ein solches Abbild. Sie werden uns zu Vorbildern, denen wir nachstreben, wenn wir dies wissen. Derjenige, der der Sache auf den Grund geht, wie sollte der verstehn das Leben der Elisabeth von Thüringen, wenn er nicht wüsste, dass ihr einverwoben war ein Abbild des Astralleibes des Jesus von Nazareth? Viele, viele waren durch diese fortwirkende Christuskraft dazu berufen, diesen mächtigen Impuls in die Nachwelt zu tragen.

Aber noch etwas Anderes war erhalten geblieben für noch spätere Zeiten! Unzählige Abbilder des Ichs des Jesus von Nazareth sind erhalten geblieben. Sein Ich war zwar aus den drei Hüllen verschwunden, als der Christus darin einzog, aber ein Abbild, ein durch das Christuserignis noch erhöhtes Abbild ist vorhanden geblieben, und dieses Abbild des Ichs das ist unendlich vervielfältigt. In diesem Abbilde des Ichs des Jesus von Nazareth haben wir etwas, was heute noch vorhanden geblieben ist in der

geistigen Welt. Ja, es kann gefunden werden dieses Abbild des Ichs des Jesus von Nazareth von Menschen, die sich dazu reif gemacht haben, dieses Abbild, das damit zu gleicher Zeit den Glanz der Christuskraft und des Christusimpulses in sich trägt. Der äussere physische Ausdruck für das Ich ist das Blut. Das ist ein grosses Geheimnis ; es hat aber immer Menschen gegeben, die das wussten, welchen bekannt war die Tatsache, dass Abbilder des Ichs des Jesus von Nazareth, des Christus, in der geistigen Welt vorhanden sind. Und es hat immer Menschen gegeben, die durch die Jahrhunderte hindurch, seit dem Ereignis von Golgatha, im Geheimen dafür zu sorgen hatten, dass die Menschheit langsam heranreift, damit es Menschen gebe, die aufnehmen können die Abbilder des Ichs des Jesus von Nazareth-Christus, wie es auch Menschen gegeben hat, die aufgenommen haben Abbilder des Aetherleibes und Astralleibes. Dazu musste das Geheimnis gefunden werden, wie ganz in der Stille, wie im tiefsten Mysterior, dieses Ich aufbewahrt werden konnte bis zum geeigneten Momente der Menschheits- und Erdenentwicklung. Es bildete sich dazu eine Bruderschaft von Eingeweihten, die dieses Geheimnis bewahrten, die Bruderschaft des Heiligen Gral, die dieses Geheimnis hütete. Diese Gesellschaft hat es immer gegeben, und gesagt wird, dass ihr Ahnherr die Schale genommen hat, die der Christus Jesus beim Heiligen Abendmahl benutzt hatte, und in dieser Schale hat er aufgefangen das Blut des Erlösers, das vom Kreuze aus seinen Wunden floss. Gesammelt hat er das Blut, den Ausdruck des Ichs, in dieser Schale, im Heiligen Gral. Er hat die Schale mit dem Blute des Erlösers, mit dem Geheimnis des Abbildes des Ichs des Christus Jesus aufbewahrt am heiligen Orte, in der Bruderschaft, die durch ihre Einrichtungen und ihre Einweihung die Brüder vom Heiligen Gral sind.

Heute ist die Zeit gekommen, wo diese tiefsten Geheimnisse verkündet werden dürfen, wenn die Herzen der Menschen sich reif machen lassen durch ein spirituelles Leben, sodass sie sich zum Verständnis erheben kön-

nen dieses grossen Mysteriums. Wenn sich die Seelen zum Verständnis solcher Geheimnisse anfachen lassen durch die Geisteswissenschaft, wenn unsere Seelen sich einleben zu solchem Verständnis, so werden die Seelen reif im Anblick jener heiligen Schale, das Mysterium von dem Christus-Ich, von dem ewigen Ich, zu dem jedes Menschenich werden kann, kennen zu lernen. Da ist es, dieses Geheimnis, - herbei nur sollen sich die Menschen rufen lassen durch die Geisteswissenschaft, dieses Geheimnis als Tatsache zu verstehen, um das Christus-Ich im Anblick des Heiligen Gral zu empfangen. Dazu braucht man das, was da geschehen ist, zu verstehn als Tatsache, es hinzunehmen als Tatsache. Dann aber, wenn die Menschen immer mehr vorbereitet sein werden zum Empfang des Christus-Ich, dann wird sich das Christus-Ich immer mehr in die Seelen der Menschen ergiessen; sie werden dann sich hinaufentwickeln dahin, wo ihr grosses Vorbild, der Christus Jesus stand. Die Menschen werden dadurch erst verstehen lernen, in wiefern der Christus Jesus das grosse Menschheitsvorbild ist. Und wenn die Menschheit das verstanden haben wird, wird sie beginnen, in ihrem tiefsten Innern zu ahnen, dass die Gewissheit, die Wahrheit von der Ewigkeit des Lebens von dem toten Leichnam am Holze des Kreuzes von Golgatha ausgeht. Die von dem Christus-Ich inspirierten und durchdrungenen, die Christen der Zukunft, werden noch anders verstehen; sie werden verstehen, was nur die Erleuchteten bisher verstanden haben: Nicht bloss den Christus werden sie verstehen, der durch den Tod gegangen ist, sondern sie werden verstehen den triumphierenden, in das spirituelle Feuer auferstehenden Christus der Apokalypse, der vorher verkündet worden ist. Und das Osterfest kann uns immer ein Symbolum sein für den Auferstandenen, ein Band, das geschlungen wird von dem Christus am Kreuze zu dem triumphierenden Christus, dem auferstandenen und erhobenen Christus, zu dem, der alle Menschen mit sich erhebt zur Rechten des Vaters.

So weist uns das Ostersymbolum in die ganze Erdenzukunft per-

spektivisch hinein, in die Zukunft der Menschheitsentwicklung hinein, und so ist es uns ein Unterpfand dafür, dass die vom Christus inspirierten Menschen einst immer mehr aus Saulus-Menschen zu Paulus-Menschen werden und immer mehr schauen werden ein spirituelles Feuer. Wahrlich, wie dem Moses und denen, die sich zu ihm bekannt haben, im sinnlichen Feuer des Dornbusches und des Blitzes auf Sinai der Christus vorherverkündigend erschienen ist, so wird der Christus uns erscheinen in einem vergeistigten Feuer der Zukunft. Er ist bei uns alle Tage, bis an der Welt Ende, und Er wird erscheinen im spirituellen Feuer denen, die den Blick sich haben erleuchten lassen durch das Ereignis von Golgatha. Die Menschen werden ihn schauen in dem geistigen Feuer. Erst haben sie ihn in anderer Gestalt geschaut; dann erst werden sie schauen die wahre Gestalt des Christus in einem spirituellen Feuer.

Damit aber, dass der Christus so tief herunter gewirkt hat in das Erdendasein, bis in das physische Knochengerüst hinein, hat das, was aus den Elementen der Erde seine Hülle gebildet hat, diesen physischen Stoff so geläutert und geheiligt, dass er nie mehr so werden kann, wie es in ihrer Betrübnis die Weisen des Morgenlandes annahmen, indem sie glaubten, dass der Erleuchtete der Zukunft, der Maitreya Buddha, nicht finden werde Menschen auf der Erde, die aufsteigen können zu einem Verständnis für ihn, weil sie zu tief in den Stoff hinuntergesunken sind. Darum ist der Christus auf Golgatha geführt worden, damit er den Stoff wieder hinaufführen konnte in geistige Höhen, damit das Feuer nicht zur Schlacke werden möge auf der Erde, sondern, dass es vergeistigt werde. So werden die Menschen wiederum verstehen die Urweltweisheit, wenn sie selbst vergeistigt sind, die Urweltweisheit, aus der sie selbst einstmals, als aus der geistigen Welt entsprungen sind. So wird der Maitreya Buddha das Verständnis finden auf der Erde, was er sonst nicht hätte finden können, Verständnis wiederum, nachdem die Menschen durch ein noch tieferes Verständnis hindurchgegangen sind.

Denn wir verstehen alles, was wir in der Jugend gelernt haben, nachdem wir durch Prüfungen reifer geworden sind, besser, wenn wir später darauf zurückschauen können. Und so wird die Menschheit die Urweltweisheit verstehen dadurch, dass sie zurückschauen wird auf diese Urweltweisheit im Lichte des Christus durch das Ereignis von Golgatha.

Und wie nun können die unverweslichen Ueberreste des Kashiapa gerettet werde, und wohin werden sie gerettet? Es heisst: der Maitreya-Buddha wird erscheinen und ihn berühren mit seiner rechten Hand, und der Leichnam wird in einem Feuer entrückt werden.

In demselben Feuer, das Paulus auf dem Wege nach Damaskus gesehen hat, haben wir zu sehen das wunderbare, vergeistigte Feuer, in dem geborgen wird der Leib des Kashiapa. In diesem Feuer wird geborgen werden alles Grosse und Edle der Vorzeit in der Zukunft. In dem vergeistigten Feuer, in welchem dem Paulus der Christus erschien, wird durch den Maitreya Buddha der unverwesliche Leib des Kashiapa geborgen werden. So werden wir einströmen sehen, einfliessen sehen das Grosse, das Herrliche, Weisheitsvolle aller Vergangenheit, auch in dasjenige, was der Menschheit durch das Ereignis von Golgatha geworden ist.

Eine Auferstehung des Erdgeistes selber, eine Erlösung der Menschheit tritt uns in dem Symbole der Osterzeichen, der Osterglocken entgegen. Dieses Symbolum gab noch jedem, der es zu verstehen wusste, ein, wie der Mensch sich hinaufschwingt zu geistigen Höhen durch das Ostergeheimnis. --- Nicht ohne Bedeutung ist es, dass Faust, der am Rande des Todes steht, durch die Osterglocken zurückgerufen wird zu einem neuen Leben, dass jene ihn zu dem grossen Augenblick führen, wo er sich sagt, als er vor seinem Tode erblindet, "Doch im Innern leuchtet helles Licht," so dass er hinaufdringen kann in die geistigen Welten, wo der Menschheit edle Glieder gerettet werden. Gerettet, geläutert, geborgen wird alles,

was in der Vergangenheit gelebt hat, ~~im~~ der geläuterten Geit^sigkeit, die sich durch das Mysterium von Golgatha über die Erde und in die Menschheit ausgegossen hat, so wie auch geläutert wird einstmals, wenn der Maistreya-Buddha erscheinen wird, des unverwesliche Leib des Kashiapa, des grossen, morgenländischen Weisen, in dem wunderbaren Feuer, in dem Lichte des Christus, das dem Paulus erschienen ist auf dem Wege nach Damaskus.
